

1597: Bernardo de Brito verarbeitet die Legende der entführten Maurin Fatima

Dominic Scheim



Dominic Scheim, 1597: Bernardo de Brito verarbeitet die Legende der entführten Maurin Fatima, in: *Transmediterrane Geschichte* 5.1 (2023).

DOI: <https://doi.org/10.18148/tmh/2023.5.1.67>

Abstract: Ende des 16. Jahrhunderts ließ Bernardo de Brito die Legende der Muslima Fatima in eine zisterziensische Ordenschronik einfließen. In geographischer Nähe zur Erzählung entstand zu einem unbekanntem Zeitpunkt ein Dorf namens Fátima, das aufgrund mehrerer Marienerscheinungen im frühen 20. Jahrhundert zu einem wichtigen christlichen Pilgerort herangewachsen ist. Der Artikel erörtert zunächst die Beweggründe, die Bernardo de Brito veranlassten, die Legende zu verarbeiten. Dann zeichnet er die diffuse Rezeption der Legende seit ihrer Niederschrift nach und macht dabei deutlich, dass diese mitunter stark politisch beeinflusst war.

Quelle

Bernardo de Brito, *Cronica de Cister. Primeyra Parte*, ed. Paulo de Brito, Lissabon: Pascoal da Sylva, 1740, lib. VI, cap. I, S. 711–714, übers. Dominic Scheim, überarb. Ana Filipa Oliveira Gonçalves, Daniel G. König.

Em tempo del Rey Dom Affonso Henriques o Primeyro de Portugal houe em sua Corte hum Cavalheyro mancebo muy finalado nas armas, & de que no Paço se fazia muyta conta, chamado Gonçalo Hermigues, por sobrenome Traga Mouro, o qual appellido se lhe deu pelo animo, & valor, com que nas batalhas, & recontros de Guerra desbaratava os inimigos. (...)

O qual odio herdado de seu pay Hermigio Gonçalves o Lutador, que os Mouros matàraõ na batalha do campo de Ourique. (...)

Estando el Rey Dom Affonso em Coimbra tratando cousas tocantes ao bem, & quietação de seu Reyno, que pelas continuas guerras andava pouco reformado em materias de justiça, tratou Gonçalo Hermigues com algüs Cavalheyros amigo seus de fazerem huma entrada em terra de Mouros, &

In der Zeit Königs Afonso Henriques, des ersten [Königs von] Portugals [r. 1139–1185], gab es an seinem Hofe einen jungen Reiter, der mit Waffen geschickt umgehen konnte und am Königshof sehr geschätzt wurde. Er trug den Namen Gonçalo Hermigues, mit Beinamen „Maurenschlucker“ (*Traga Mouro*). Diesen hatte man ihm für seinen Mut und seine Tapferkeit gegeben, mit denen er in den Kämpfen und Begegnungen des Krieges die Feinde zerschlug. (...)

Jenen Hass [auf die Muslime] erbte er von seinem Vater Hermigio Gonçalves, genannt „der Kämpfer“, den die Mauren in der Schlacht auf dem Feld von Ourique töteten. (...)

Als König Afonso sich in Coimbra befand und über Angelegenheiten beriet, die die Finanzen und die Befriedung seines Reiches betrafen, das wegen der anhaltenden Kriege in Fragen der Justiz wenig reformiert worden war, betraute er Gonçalo Hermigues mit einigen seiner Reiterkameraden, das Land der Mauren zu überfallen und in die Stadt Alcácer do Sal

coorerem a villa de Alcacere do Sal, que por estar muyto dentro em terra de inimigos. (...)

einzudringen, die ziemlich tief im Land der Feinde lag. (...)

Favoreceu-os a ventura por chegarem vespera de S. João à noyte, huns pelo rio, & outros por terra à vista da Villa, onde os Mouros descuydados de semelhã-te rebate, andavaõ occuopados nas festas, & jogos, que costumaõ faze rem tal dia, & na madrugada do seguinte antes de romper a manhã, tendo o campo (a seu parecer) seguro. & o rio desoccupado de velas contrarias, abrindo as portas da Villa se sahirãõ ao campo Mouros, & Mouras, & outros metidos em bateis se alargãraõ pelo rio. (...)

Das Glück war ihnen hold, weil sie am Vorabend des Hochfestes von Johannes dem Täufer ankamen. Einige kamen über den Fluss, andere über den Landweg in das Sichtfeld der Stadt, in der die Mauren, vom Angriff nichts ahnend, sich mit Festen und Spielen beschäftigten, die gewöhnlich an diesem Tag stattfanden. Und im Morgenrauen des nächsten Tages, noch bevor der Tag anbrach, schien ihnen [den Mauren] das Feld [vor der Stadt] sicher zu sein, und der Fluss frei von feindlichen Segeln. So öffneten sie die Tore der Stadt, und die Mauren und Maurinnen kamen heraus, und andere segelten in Booten über den Fluss. (...)

Entre as quaes ficou a Moura fermosa, que o Capitaõ trazia de olho, & quando os quiz pòr nella, vio que hum Mouro de cavallo a tomava para se recolher com ella, & a pòr em salvo: pelo que largando tudo o mais, & pondo as pernas ao ginete, se lançou atràs do Mouro com tanta velocidade como hum rayo, (...)

Unter ihnen befand sich eine schöne Maurin, die dem Kommandanten ins Auge stach, und als er sich ihr nähern wollte, sah er, dass ein Maure mit einem Pferd angeritten kam, um sie mitzunehmen und sich mit ihr in Sicherheit zu bringen. So verließ er alles, setzte seine Beine auf die Steigbügel und stürzte dem Mauren mit der Geschwindigkeit eines Blitzes hinterher. (...)

Dado que com a lança de arremeço lhe pudera fazer dano, deyxou de lhe atirar, por não offender a Moura, que levava com sigo: pelo que apertou tanta o cavallo, que houve de chegar ao Mouro, a quem ferio de huma cruel lançada, & cobrou a Moura. (...)

Da er ihr mit dem Wurfspeer hätte Schaden zufügen können, hörte er auf, ihn [den Mauren] zu bewerfen, um nicht die Maurin, die er mit sich trug, anzugreifen (*ofender*). Und so trieb er das Pferd, bis er bei dem Mauren war, versetzte ihm einen grausamen Stoß und nahm die Maurin an sich. (...)

E vindo a repartir os despojos, escolheo Gonçalo Hermigues para si a Moura, que ganhãra por sua lança sem querer nenhuma outra cousa, (...)

Als die Beute geteilt wurde, wählte Gonçalo Hermigues für sich die Maurin aus, die er durch seinen Speer erlangt hatte, ohne irgendetwas anderes zu wollen. (...)

Se convertesse à de Jesu Christo para se poder casar com ella, & no baptism mudou o nome de Fatima em Oriana Hermigues, como lhe chama a memoria, de que vou tirando toda esta historia. (...)

Er bekehrte sie zu Jesus Christus, um sie heiraten zu können, und in der Taufe änderte sie ihren Namen von Fatima zu Oriana Hermigues, wie es in der Erinnerung heißt, auf der diese ganze Geschichte fußt. (...)

Solennizava Gonçalo Hermigues os amores da sua querida Oriana, quando a ventura lhe roubou de entre as mãos este

Gonçalo Hermigues war der Liebe seiner geliebten Oriana würdig, als das Schicksal ihm

descanço, porque de huma enfermidade chegou ao fim de seus dias. (...)

E sem mais querer gostos da terra, se foy ao Convento de Alcobaça, onde renunciando o mundo, & pompas delle, romou habito de Religioso com determinação de nunca mais sahir fora do claustro. E como ao tempo da profissão dèste alguns bens partimoniaes ao Mosteyro, entre elles foy certa herdade, pouco distante da villa de Ourem, na qual, por ser lugar solitario, & accommodado para se fundar hum Mosteyro de Religiosos, mandou o Abade de Alcobaça ao proprio Frey Gonçalo Hermigues cõ outros cinco Religiosos a fundar alli morada para si, & começar hum modo de Convento, ao qual ajudou el Rey Dom Affonso com grossas esmola. (...)

Começou-se esta fundação em vinte & tres de Julho do anno de Christo de mil & cento & setente & hum, & foy dedicada a Igreja em honra da Virgem Maria Senhora nossa, onde Gonçalo Hermigues acabou santamente, & outros muytos Religiosos, que alli viverão até nossos tempos, em que a renda, por ser pouca para sustentar Convento, se annexou ao Collegio de S. Bernardo de Coimbra, deyxando alli hum Religioso para comprir com as obrigaçoens ordinarias, & hoje permanece o proprio Mosteyro, & Igreja antiga com o titulo de Santa Maria dos Tamaraes. (...)

diese Stütze aus den Händen entriss, weil eine Krankheit sie ans Ende ihrer Tage führte. (...)

Und ohne weitere irdische Wünsche ging er zum Konvent von Alcobaça, wo er der Welt und ihrem Prunk entsagte und den Ordenshabit mit der Entschlossenheit anlegte, die Klausur nie wieder zu verlassen. Und in der Zeit seiner Profess [übertrug er] einige große Vermögenswerte an das Kloster – darunter ein gewisses, etwas von der Stadt Ourém entferntes Landgut, weil es ein abgelegener Ort war, der geeignet schien, ein Kloster von Religiosen zu gründen. Der Abt von Alcobaça schickte selbigen Frater Gonçalo Hermigues mit fünf anderen Ordensgeistlichen, um füreinander eine Wohnstätte zu errichten sowie das Klosterleben zu etablieren, wobei sie von König Afonso mit vielen Almosen unterstützt wurden. (...)

Die Errichtung [des Klosters] begann am 23. Juli 1171, und die Kirche wurde Unserer Lieben Frau, der Jungfrau Maria, gewidmet. Dort beschlossen Gonçalo Hermigues und viele andere Ordensgeistliche, die bis in unsere Zeit dort gelebt hatten, ihr Leben im Heil. Wegen der für die Aufrechterhaltung des Konvents zu niedrigen Einkommen wurde [das Kloster] an das Kloster Colégio de São Bernardo in Coimbra angeschlossen, und hier wurde [nur] ein Ordensbruder abgestellt, um den alltäglichen Obliegenheiten nachzukommen. Heute sind das einstige Kloster und die alte Kirche unter dem Namen Santa Maria de Tamarães bekannt. (...)

Autorschaft & Werk

[§1] Der Zisterziensermönch Bernardo de Brito (geb. 1569, gest. 1617) wurde als Baltasar de Brito e Andrade im Nordosten von Portugal geboren. Bei einem Studienaufenthalt in Florenz und Rom befasste er sich mit den Sprachen Latein, Französisch, Italienisch, Altgriechisch und Hebräisch. Nach seiner Rückkehr 1585 trat er der Zisterzienserabtei Alcobaça, einer Tochterabtei von Clairvaux, bei. Er empfing nach dem Studium der Theologie an der Universität von Coimbra die Priesterweihe. In der Abtei war er als Chronist tätig und schrieb mehrere Werke über die Geschichte Portugals und des Ordens.¹ 1614 ernannte ihn König Philipp II. (r. 1598–1621 bzw. 1578–1621 als Philipp III. von Spanien) zum obersten

¹ Terreiro, *Bernardo*, S. 19–20.

Reichschronisten (*chronista-mor do Reino*).² Während seines Lebens lehnte er mehrere Vorhaben ab, ihn zum Bischof zu erheben.³

[§2] In seiner Funktion als Reichschronist begann er, eine Geschichte der portugiesischen Monarchie (*Monarquia Lusitana*, 1597–1609) zu verfassen.⁴ Jedoch stammen lediglich die ersten beiden Teile von ihm.⁵ Fortgesetzt wurde das Werk von den Reichschronisten António Brandão (gest. 1637) (Bd. III–IV),⁶ Francisco Brandão (gest. 1680) (Bd. V–VI),⁷ Rafael de Jesus (gest. 1693) (Bd. VII)⁸ und Manuel dos Santos (gest. 1740) (Bd. VIII).⁹ In diesem Werk stellte Bernardo de Brito die Geschichte Portugals in eine Kontinuitätslinie von der vorrömischen, über die römische in seine eigene Zeit.¹⁰ Die muslimische Periode der Iberischen Halbinsel verarbeitete er dabei als einen lusitanischen Abwehrkampf, den er zeitlich zwischen der Herrschaft des letzten Westgotenkönigs Roderich (r. 710–711) und der Etablierung der portugiesischen Krone unter Afonso Henriques (r. 1139–1185) verortete (Bd. II, lib. VII).¹¹ Weiterhin publizierte er den hier zitierten ersten Teil der Chronik des Zisterzienserordens (*Cronica do Cister. Primeyra Parte*, 1597/1602), ein Werk über die Geographie der antiken Provinz Lusitanien (*Geographia antiga de Lusytania*, 1597)¹² sowie eine Lobesrede auf die portugiesischen Könige (*Elogios dos Reis de Portugal*, 1603).¹³ Ebenso veröffentlichte er theologische und poetische Werke.¹⁴ Gemein ist allen historiographischen Schriften, dass sie die Unabhängigkeit Portugals stark überhöhen und daher der Iberischen Union, also der Personalunion der portugiesischen und spanischen Krone (1580–1640), eine Absage erteilen.

Inhalt & Quellenkontext

[§3] Der zitierte Ausschnitt entstammt dem sechsten Buch des ersten Teils der Chronik des Zisterzienserordens, die Bernardo de Brito 1602 erstmals im Druck veröffentlichte. Manuskripte sind aus dem Jahr 1597 und 1599 erhalten. Die Chronik ist nach dem Prinzip aufgebaut, dass sie kleine, unzusammenhängende Geschichten mit einem markanten Ereignis der Ordensgeschichte verbindet, für diese Geschichten aber keine Quellen nennt. Für die hier behandelte Erzählung von der maurischen Konvertitin Fatima, die lediglich ein kurzes Kapitel einnimmt, finden sich keine früheren Überlieferungen. Sie ist erstmals in diesem Werk aufgezeichnet.

[§4] Das Kapitel, aus dem das Exzerpt stammt, beschreibt die Geschichte der Gründung des Klosters Santa Maria de Tamarães (*Da fundação do Mosteyro de Santa Maria dos Tamarães*). So soll am Hofe des ersten portugiesischen Königs Afonso Henriques ein Reiter namens Gonçalo Hermigues gedient haben, der den Beinamen „Maurenschlucker“ (*Traga Mouros*) trug. Sein Vater fiel angeblich bei der sagenumwobenen Schlacht von Campo de Ourique im Jahre 1139. Nachdem Gonçalo Hermigues und weitere Reiter auf königlichen Befehl hin in die muslimisch beherrschte Stadt Alcácer do Sal eingedrungen waren, entdeckte der auch als „katholischer Kommandant“ (*Capitão Cathólica*) bezeichnete Gonçalo Hermigues eine

² Bernecker und Herbers, *Geschichte*, S. 171; Terreiro, *Bernardo*, S. 23.

³ Mendes Correia, Bernardo de Brito, S. 101–102.

⁴ Barros Dias, Lendas, S. 517–519.

⁵ Bernardo de Brito, *Monarquia Lusitana* (Bd. I–II), ed. Silva Rego.

⁶ Da Silva, António Brandão, S. 98–99.

⁷ Sousa, Acção, S. 24.

⁸ Da Silva, Raphael de Jesus, S. 48–49.

⁹ Marques, *Ourentã*, S. 24–35.

¹⁰ d'Encarnação, Epígrafe, S. 235.

¹¹ Alonso Núñez, Roderich, Sp. 928; d'Heur, Alfons I., Sp. 404.

¹² Bernardo de Brito, *Geographia antiga de Lusytania*.

¹³ Bernardo de Brito, *Elogios dos Reis de Portugal*, ed. Pereira de Figueiredo.

¹⁴ Vgl. Terreiro, *Bernardo*, S. 24–25.

attraktive Muslima, entriß sie einem Mauren und wählte sie nach der Schlacht als Beute. Zurück am Königshof konvertierte die Muslima zum Christentum und legte dabei ihren alten Namen Fatima zugunsten des Namens Oriana ab. Nachdem sie kurze Zeit später verstorben war, trat Gonçalo Hermigues der Zisterzienserabtei Alcobaça bei. Im Jahre 1171 wurde er entsandt, um in der Umgebung ein neues Kloster zu gründen. Laut Bernardo de Brito soll es sich dabei um das Kloster Santa Maria de Tamarães gehandelt haben, in dem Gonçalo Hermigues auch starb. Später wurde der Konvent aufgegeben, so dass sich das ehemalige Kloster in einen Wallfahrtsort für Kranke verwandelt. Die beschriebenen Ereignisse sind um das Jahr der Klostergründung (1171) angesiedelt. Da die Gebiete um Alcácer do Sal bis 1166 erobert wurden, lassen sich der portugiesische Angriff und die Entführung der Maurin auf ca. 1160–1166 datieren.¹⁵

[§5] Zwischen der Erzählung der Heirat und dem Tode der Maurin Fatima bringt Bernardo de Brito noch ein Gedicht unter, das seinen Angaben nach aus der Zeit der Handlung stammt. Jenes Gedicht handelt von der Liebe und dem Kampf des Gonçalo Hermigues um Fatima.¹⁶ Portugiesischen und deutschen Philologen des 19. Jahrhunderts zufolge deuten Vergleiche mit portugiesischen Dokumenten des 12. Jahrhunderts und deren Sprachstil allerdings darauf hin, dass dieses Gedicht von Bernardo de Brito selbst komponiert wurde.¹⁷

[§6] Die in der Quellenstelle beschriebenen Kämpfe sind Teil der als Reconquista („Rückeroberung“) bezeichneten christlichen Eroberungen muslimisch beherrschter Gebiete auf der Iberischen Halbinsel.¹⁸ Diese Kriegshandlungen fanden in Portugal mit der Eroberung der Gebiete der Algarve 1250 ihren Abschluss.¹⁹ Verfasst wurde die Chronik dagegen in der Zeit der Iberischen Union (1580–1640). Mit dem Aussterben des Hauses Avis war der portugiesische Thron an die Habsburger gefallen, so dass bis 1640 der König von Spanien in Personalunion auch König von Portugal war. Obwohl zwischen beiden Reichen eine administrative Trennung herrschte, wurde die Union in der zeitgenössischen portugiesischen Geschichtsschreibung abgelehnt.²⁰ Die erneute Unabhängigkeit wurde im gewonnenen Restaurationskrieg (*Guerra da Restauração*, 1640–1668) besiegelt. Die historische Bewertung der Union ist in Portugal dabei bis heute umstritten.²¹

[§7] Bernardo de Brito betont in seinen Werken die Eigenständigkeit der portugiesischen Errungenschaften und die besonderen Charakterzüge der Portugiesen. Deutlich wird dies v. a. in seinem Werk *Monarquia Lusitana*, das die im Hochmittelalter noch junge Unabhängigkeit von der Krone Leóns überzogen darstellt und die Vorzüge der Unabhängigkeit Portugals stark anpreist.²² Noch stärker zeigt sich diese „nationale“ Färbung im Exzerpt zur Schlacht von Ourique (*Batalha de Ourique*), die am 25. Juli 1139 zwischen Herzog Afonso Henriques und den Almoraviden stattgefunden haben soll. Der genaue Austragungsort der Schlacht ist nicht überliefert und wird daher von manchen in Ourique, in Alentejo (Südportugal), von anderen wiederum in Vila Chã de Ourique (nördlich von Lissabon) lokalisiert. Nach der gewonnenen Schlacht bezeichnete Afonso Henriques sich selbst als *rex* (König).²³ Obwohl damit die Unabhängigkeit von der Krone Leóns freilich noch nicht vollzogen war, ist die Schlacht von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichtsschreibern zum Ausgangspunkt der

¹⁵ Bernecker und Herbers, *Geschichte*, S. 55.

¹⁶ Vgl. die deutsche Übersetzung des Gedichtes, Bellermann, *Liederbücher*, S. 5.

¹⁷ Bellermann, *Liederbücher*, S. 4–5. Gröber, *Grundriss*, S. 164; Ribeiro dos Santos, Origem, S. 74.

¹⁸ Jaspert, Reconquista, S. 445–468; vgl. auch Jaspert, *Die Reconquista*.

¹⁹ Kreutzer, *Geschichte*, S. 49.

²⁰ Kreutzer, *Geschichte*, S. 111.

²¹ Bernecker und Herbers, *Geschichte*, S. 165.

²² Gröber, *Grundriss*, S. 163.

²³ Bernecker und Herbers, *Geschichte*, S. 51.

portugiesischen Unabhängigkeit stilisiert worden und gilt auch in Bernardo de Britos Geschichte als Gründungsakt Portugals.

[§8] Die Geschichte um die Muslima Fatima wurde später auch von anderen Historiographen übernommen, u. a. vom Augustinerchorherrenmönchen Francisco de Santa Maria (gest. 1713).²⁴ Weniger detailreich berichtet auch Francisco de Santa Maria von der Gründung des Klosters Santa Maria de Tamarães, doch finden sich in der Rahmenhandlung einige Abweichungen. So verortet er die Entführung der Maurin nicht in Alcácer do Sol, sondern in Almada, einer Stadt südlich von Lissabon, die bereits um 1147 von den Portugiesen eingenommen worden war. Dabei datiert er den Überfall und die Entführung auf 1170.²⁵ Auch lässt er das fragwürdige Liebesgedicht außer Acht.

[§9] Nahe der erwähnten Abtei Alcobaça, dem Ort Vila Nova de Ourém und der Filiation Santa Maria de Tamarães befindet sich heute die Stadt Fátima. Obwohl dies in keiner Quelle so niedergeschrieben steht, vermuten einige Autoren in populärwissenschaftlichen Artikeln, Internetseiten und sogar Lexikonartikeln, dass der Name der Stadt auf die hier zitierte Liebesgeschichte zurückzuführen sei.²⁶ Mitunter behaupten sie mit oder ohne Verweis auf die Geschichte Bernardo de Britos, dass auch die Stadt Vila Nova de Ourém ihren Namen von der konvertierten Fatima (nun Oriana) erhielt. Obwohl die zitierte Geschichte nicht von der Gründung oder Benennung einer Stadt berichtet, erscheint es durchaus möglich, dass der Ortsname Fátimas über den Umweg der mündlichen Überlieferung mit dieser Erzählung zusammenhängt. Dafür spricht, dass die heutige Stadt Fátima wenige Kilometer vom ehemaligen Kloster Santa Maria de Tamarães entfernt liegt.²⁷ Da sich keine anderen Erzählungen dieser Art finden, die in der gleichen Region beheimatet sind, erscheint aus toponomastischer Perspektive plausibel, dass der Ortsname etwas mit der Geschichte zu tun haben muss.

[§10] Im Jahre 1917 wurde ein Feld vor der Stadt Fátima Schauplatz mehrerer Marienerscheinungen und ist heute mit über 4,5 Millionen Pilgern pro Jahr einer der größten und wichtigsten Marienwallfahrtsorte Europas.²⁸ Die „muslimische“ Geschichte des Ortes wurde seitdem von den Marienerscheinungen überlagert und erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts wieder prominent. Vor diesem Hintergrund gilt es, die Rezeptionsgeschichte und die sich wandelnde Bedeutung des Ortes Fátima zu rekonstruieren.

Kontextualisierung, Analyse & Interpretation

[§11] Im Folgenden wird zunächst untersucht, auf welchen Vorbildern Bernardos Fatima-Legende fußt und welche Funktion sie in seinem Geschichtswerk erfüllte. Daraufhin wird gezeigt, dass die Legende nach Bernardos Lebzeiten bis in die Gegenwart eher diffus rezipiert, dann im 20. Jahrhundert von den Marienerscheinungen in Fátima überlagert wurde, um schließlich in der heutigen portugiesischen Populärkultur wieder aufzuleben.

[§12] Sucht man nach literarischen Vorbildern für Bernardo de Britos Erzählung, stößt man auf die *Chansons de geste*, eine Gattung altfranzösischer Heldenepen, die ab dem Ende des 11. Jahrhunderts verschriftlicht wurden.²⁹ Das Motiv der muslimischen Konvertitin ist in diesen

²⁴ Francisco de Santa Maria, *Anno historico*, ed. Justiniano, vol. II; vgl. Gomes Dias, *Alegorias*, S. 259–269.

²⁵ Francisco de Santa Maria, *Anno historico*, ed. Justiniano, vol. II, lib. XIV de Junho, cap. XI, S. 270: „Achou-se antes da madrugada deste dia, no anno 1170, junto de Almada, Villa fronteira a Lisboa, sabia que ao romper da manhã haviaõ de sahir os Mouros da mesma Villa a lograr a frescura, (...)“; Bernecker und Herbers, *Geschichte*, S. 60.

²⁶ Vgl. McNulty, *Fátima*, S. 242; Fiores, *Fatima*, S. 444–445; siehe Appendix.

²⁷ Becking, *Zisterzienserklöster*, Bl. 91.

²⁸ Bernecker und Herbers, *Geschichte*, S. 255.

²⁹ Lange, *Chanson de geste*, Sp. 1703–1707.

Epen weit verbreitet, wobei die Darstellungen der jeweiligen Frauen einander auf stereotype Art und Weise gleichen.³⁰ So schildert etwa das hochmittelalterliche „Wilhelmslied“ (*Chanson de Guillaume*, 12. Jh.), in dessen Zentrum die historische Figur Wilhelms von Aquitanien (gest. 812) steht, die Konversion einer Muslima und ihre Liebesheirat mit einem Christen.³¹ Teófilo Braga (gest. 1924) vermutete, dass das Gedicht in Bernardo de Britos Fatima-Erzählung die altfranzösischen Chansons nachahmen sollte.³²

[§13] Auch andere narrative Elemente der Fatima-Erzählung finden sich in früheren epischen Texten. Der kastilische Ritter *El Cid/Rodrigo Díaz de Vivar* (gest. 1099) war etwa über politische und religiöse Grenzen hinweg als Söldner tätig, wurde aber aufgrund zahlreicher Geschichten und Mythen im Spanien der Frühen Neuzeit zu einer Art Nationalheld stilisiert.³³ Anders als Gonçalo Hermigues kämpfte er allerdings auch für muslimische Herrscher und ist damit auf religiöser Ebene nicht eindeutig einer Konfliktpartei zuzuordnen. Dies ist bei Nuno Álvares Pereira (gest. 1431) der Fall, der im Rahmen der kriegerischen Auseinandersetzungen um die sogenannte Portugiesische Revolution von 1383 gegen Kastilien gekämpft hatte.³⁴ In der entscheidenden Schlacht in Aljubarrota 1385 half er als Heerführer, die Unabhängigkeit der portugiesischen Krone zu bewahren.³⁵ Wie Gonçalo Hermigues gründete er nach großen Taten als Ritter und Heerführer ein Kloster, in das er nach dem Tod seiner Ehefrau eintrat, hatte dieses aber schon – im Gegensatz zu Gonçalo Hermigues – vor dem Ableben seiner Ehefrau gegründet. Aufgrund seiner Verdienste um Portugal und um den katholischen Glauben setzte rasch nach seinem Lebensende eine Verehrung ein. Er wurde schließlich 2009 heiliggesprochen und gilt noch heute als portugiesischer Nationalheld.³⁶

[§14] Bernardo de Britos Darstellung des Gonçalo Hermigues enthält also narrative Elemente, die auch in früheren epischen Texten vorkommen, die damit als literarische Vorbilder gedient haben könnten. Vor dem Hintergrund seines Patriotismus suggerieren diese Parallelen, dass Bernardo de Brito in der Figur des Gonçalo Hermigues einen Nationalhelden zu konstruieren suchte. Schließlich verfasste er seine Werke in einer Periode, in der spanische Historiographen versuchten, den spanischen Anspruch auf den portugiesischen Thron historisch zu legitimieren. Bernardos Werke stellen historische Phasen der Unabhängigkeit Portugals seit der vorrömischen Periode sowie die Widerstandsfähigkeit Portugals gegen Eindringlinge in übersteigerter Weise dar und können daher als eine Art historiographische Gegenreaktion auf spanische Ansprüche gedeutet werden.³⁷ Mit seiner Ernennung zum obersten Reichschronisten von Portugal erhielt Bernardo de Britos Geschichtsschreibung einen offiziellen Rahmen. Er schrieb seine Werke daher nicht nur als Mönch, sondern als eine Art Verwalter der Geschichte Portugals. Vor diesem Hintergrund erscheint es plausibel, dass er in Gonçalo Hermigues einen Nationalhelden zeichnete – einen Mann, der in der hochmittelalterlichen Entstehungszeit Portugals Tapferkeit im Kampf gegen seine Feinde demonstriert und auf der Grundlage seiner christlichen Frömmigkeit das religiös Andere durch Konversion integriert hatte.

[§15] Viel schwieriger ist es dagegen, die Funktion der Fatima-Legende zwischen dem 17. und dem frühen 20. Jahrhundert zu beleuchten, zumal das Gründungsdatum des Ortes Fátima nicht bekannt ist. Der Iranologe Wilhelm Eilers vermutete, dass im heutigen Ort Fátima bereits in vorislamischer Zeit ein Marienkult bestanden habe, der im Zuge der Islamisierung des heutigen

³⁰ Tarte Ramey, *Role Models*, S. 131–132.

³¹ Kinoshita, *Politics*, S. 265–266; Lubich, *Wilhelm I.*, Sp. 151–152.

³² Braga, *Historia*, S. 60–63; Hertel, *Halbmond*, S. 65.

³³ Ladero Quesada, *Cid*, Sp. 2078–2082.

³⁴ Monteiro, Nuno Álvares Pereira, S. 122–124, 134; Monteiro, *Guerreiro*.

³⁵ Claramunt, *Avis*, Sp. 1305–1306; vgl. zur Revolution von 1383: Borges Coelho, *Revolução*.

³⁶ Claramunt, *Aljubarrota*, Sp. 415–416; Monteiro, Nuno Álvares Pereira, S. 132–142; vgl. zur Schlacht von Aljubarrota: Monteiro, *Aljubarrota*, S. 155–159.

³⁷ Gloël, *Chronicler*, S. 31–33, 36–37, 41–42; Encarnação, *Epígrafe*, S. 235, 249.

Portugals in einen namensgebenden Fāṭima-Kult (nach der bekannten Tochter Muḥammads) umgewandelt wurde. Nach der christlichen Herrschaftsübernahme sei dieser unter Beibehaltung des islamisch konnotierten Ortsnamens wieder in einen christlichen Kult überführt worden.³⁸ Die Internetseite der Pfarrgemeinde von Fátima behauptet wiederum ohne Quellenbelege, dass der Ort Fátima seit 1568 existiere.³⁹ Erst der *Santuário Mariano* des Agostinho de Santa Maria (gest. 1728) erlaubt es allerdings zu beweisen, dass bis spätestens 1711 ein Ort namens Fátima in der Nähe des ehemaligen Klosters Santa Maria de Tamarães und des Ortes Ourém entstanden war.⁴⁰ Geht man davon aus, dass der Ortsname Fátima nicht auf die Prophetentochter und damit auf die muslimische Herrschaftsperiode, sondern auf die konvertierte Maurin und die Zeit nach der christlichen Herrschaftsübernahme zurückgeht, dann hätte sich die Erinnerung an die Figur der Fatima in zwei Ortsnamen niedergeschlagen – Fátima nach ihrem muslimischen Namen *Fāṭima*, Ourém nach ihrem christlichen Namen *Oriana*. Geht man so weit, dass man den Ursprung der Fatima-Legende nicht in der lokalen Erinnerungskultur des Hochmittelalters, sondern in Bernardo de Britos Ordenschronik sucht, dann hätte die Legende sich etwa im 17. Jahrhundert von Bernardo de Britos Ursprungstext entkoppelt. Da diese nicht-funktionalisierte lokale Erinnerungskultur undokumentiert bleibt, lässt sich über die genaue Rezeptionsgeschichte zwischen dem 17. und frühen 20. Jahrhundert aber nur spekulieren.

[§16] Mit den Marienerscheinungen des Jahres 1917 kam es dann zu einer massiven katholischen Überlagerung der „muslimischen“ Ursprungsgeschichte und damit zur kulturhistorischen „Identität“ des Ortes Fátima. Zum Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Portugal harte Debatten zur Rolle des Islam in der Entstehungsgeschichte Portugals geführt. In der jungen I. Republik (1910–1926) verfolgte man eine gegen die Dominanz der katholischen Kirche gerichtete Politik.⁴¹ Die Marienerscheinungen von Fátima fielen damit in eine Zeit, in der auf politischer Ebene antiklerikale Politik betrieben wurde. Da große Teile der Landbevölkerung diese Politik ablehnten, ist es kaum verwunderlich, dass die Erscheinungen schnell populär wurden. Bereits 1928 begann in Fátima der Bau der Rosenkranzbasilika (*Basílica de Nossa Senhora do Rosário*).⁴² Die wenige Jahre nach den Erscheinungen einsetzende starke Förderung der Marienverehrung in Fátima ließe sich deshalb im Kontext eines innerportugiesischen „Kirchenkampfes“ betrachten. Der Historiker Tiago Pires Marques geht sogar so weit, den Ort Fátima als Ausgangspunkt einer „Rekatholisierung“ Portugals sowie als Anfang vom Ende der I. Republik zu betrachten.⁴³

[§17] Während der Diktatur des António de Oliveira Salazar (r. 1928/1932–1968) wurde der Ort Fátima in eine pro-katholische staatstragende Ideologie eingebunden. Der sogenannte *Estado Novo* (1932–1974, „Neuer Staat“) stützte sich so stark auf die katholische Kirche,⁴⁴ dass man – angelehnt an die politischen Reden Salazars – seine politische Doktrin auf die drei

³⁸ Eilers, Wasserheilige, S. 109.

³⁹ Paróquia de Fátima e dos Pastorinhos, *Fátima*, URL: <https://paroquiadefatima.org/paroquia/fatima/> (Zugriff: 18.06.2023): „A freguesia da Serra, situada no lugar de FÁTIMA, tem como Padroeira Nossa Senhora dos Prazeres; foi desmembrada da Colegiada de Ourém no ano de 1568. Nos documentos da época diz-se que ‘tem a igreja sacristia, capela de pia de baptizar, de abóbada, com grades, e um sino’.“

⁴⁰ Agostinho de Santa Maria, *Santuário Mariano*, vol. III, lib. III, cap. XXIII, S. 349–354.

⁴¹ Zu den portugiesischen Islamdebatten, siehe: Hertel, *Halbmond*. Zum Stand der katholischen Kirche in der Schlussphase der Monarchie und zu Beginn der Republik: Cardoso Leal, Clivagem, S. 9–29.

⁴² Beinert; Petri, *Handbuch*, Bd. 2, S. 433–434.

⁴³ Pires Marques, *Extraordinary*, S. 261–262.

⁴⁴ Rezola, *Igreja*, S. 71. Zur Verbindung von Estado Novo und katholischer Kirche: Almeida de Carvalho, *Interwar Dictatorships*, S. 37–55; Rampinelli, *Aparições*, S. 273–287; Rivero Rodríguez, *Señora*, S. 9–20; Simpson, *Católica*, S. 89–110; vgl. zur Diktatur Salazars: Lewis, *Fascist Elites*.

Stichworte „Gott, Vaterland und Familie“ (*Deus, Pátria e Família*) verkürzte.⁴⁵ Insbesondere nach dem Ende der Diktatur wurde das Portugal dieser Periode sarkastisch als „das Land des FuFaFá“ (*o país do fufafá*) bezeichnet. Die „drei F“ (*Três F*) standen dabei für Fußball, Fado und Fátima (*Futebol, Fado e Fátima*). Fußball stand im Sinne eines diktatorischen Bemühens um „Brot und Spiele“ für das sedative Moment sportlicher Großveranstaltungen. Der oftmals dem Leidklagen gewidmeten Musikrichtung des Fado wurde zugeschrieben, während der Diktatur Gefühlen der Ausweglosigkeit und Tristesse Ausdruck verliehen zu haben. Fátima wiederum stand für die einzige verbliebene Hoffnung: die Religion.⁴⁶ In der Bezeichnung Portugals als „Land des FuFaFá“ wurden die drei vom Regime positiv konnotierten Hauptstützen der Salazar-Diktatur als negative Garanten des *Ancien Régime* reinterpretiert.

[§18] Im *Estado Novo* fanden intellektuelle Diskurse zum Einfluss des Islam auf Portugal ein Ende.⁴⁷ Es erscheint vor diesem Hintergrund plausibel, dass die Marienerscheinungen in Fátima vom Regime auch dazu genutzt wurden, die Rolle des Islam in der nationalen Konstruktion Portugals zurückzudrängen, indem man den Ort Fátima mit seinem arabischen Toponym in einen katholischen Wallfahrtsort größter Ordnung verwandelte und damit christlich reinterpretierte. Die wegen der Konversion der muslimischen Namensgeberin sowieso schon katholisch konnotierte Geschichte wurde damit ihres letzten islamischen Restes beraubt. Der Ort Fátima stand nun nicht mehr für einen protonationalen Helden, der die Unabhängigkeit Portugals vorantrieb und eine Maurin konvertiert hatte, sondern wurde zu einem äußerst katholischen, islamnegierenden und regimestützenden *lieu de mémoire*.

[§19] Mit dem Ende der Diktatur 1974 lebte die Erzählung von der konvertierten Maurin Fatima in der auch touristisch genutzten lokalen Volkskultur wieder auf. Der Ort Fátima verlor zwar nicht seine Bedeutung als katholischer Kultort, hörte aber dennoch auf, Stütze eines autoritären katholischen Regimes zu sein. Das Wiederaufleben der Legende manifestiert sich in ihrer Förderung als Teil der lokalen und regionalen Erinnerungskultur.

[§20] Ein Geschichtscomic von 2002 behandelt z. B. die Geschichte der Stadt und Region Ourém und lässt neben den Marienerscheinungen auch die Legende um Fatima und Gonçalo Hermigues einfließen. Im Comic wird Fatima abweichend als maurische Prinzessin dargestellt. Da sowohl der Ort Alcácer do Sal als auch das umstrittene Gedicht im Comic übernommen wurden, ist es sehr wahrscheinlich, dass Bernardo de Britos Version der Legende dem Comic zugrunde liegt. Gleichwohl wird er als Quelle nicht genannt.⁴⁸

⁴⁵ Vgl. Oliveira Salazar, *Rede vom 28. Mai 1936 in Braga*, in: Nogueira, *Salazar*, S. 368: „Não discutimos Deus e a virtude. Não discutimos a pátria e a sua história. Não discutimos a autoridade e o seu prestígio. Não discutimos a família e a sua moral. Não discutimos a glória do trabalho e o seu dever.“; Gomes Ascenso, *Widerstand*, S. 74.

⁴⁶ Rivero Rodríguez, *Señora*, S. 9.

⁴⁷ Hertel, *Halbmond*, S. 99, 167.

⁴⁸ Garcês, *História de Ourém*, S. 6–11.

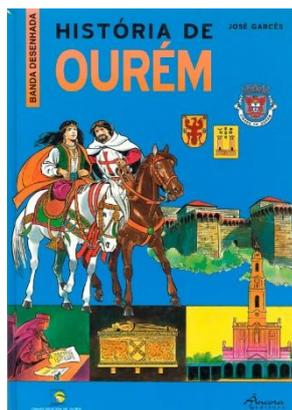


Abb. 1: Der Comic „Geschichte von Ourém“ (*História de Ourém*) von José Garcês (Lissabon: Âncora Editora, 2002) präsentiert auf dem Titelblatt das Liebespaar Fatima und Gonçalo Hermigues.

Historische Comics sind in Frankreich und Portugal weit verbreitet und werden bisweilen auch in der Schule im Rahmen eines visuellen Geschichtsunterrichts gebraucht.⁴⁹

[§21] Das Stadtmuseum von Ourém hat die Legende als Teil ihres pädagogischen Begleitprogramms für Kinder als Schattentheater aufbereitet.

SERVIÇO CULTURAL E EDUCATIVO	OFICINAS PEDAGÓGICAS
CASA DO ADMINISTRADOR	SERVIÇO EDUCATIVO DO MMO
VILA MEDIEVAL DE OUREM	
OPONINA DAS ARTES	
LOJA	
	<p>"A LENDA DA MOURA OUREANA"</p> <p>No Museu Municipal de Ourém, com possibilidade de deslocação no concelho de Ourém.</p> <p>"Ainda no tempo dos mouros...", assim começa a lenda da Moura Oureana. O teatro de sombras conta a estória de Fátima, uma jovem princesa moura que se apaixona pelo cavaleiro cristão Gonçalo Hermingues. Os dois protagonistas interpretam um amor que se cruza com a fundação de Ourém, vence preconceitos e promove o encontro entre culturas, dando a conhecer a origem do nome de Ourém e Fátima.</p> <p>A oficina inclui vista orientada de exposições permanentes na Casa do Administrador.</p> <p>Custo por grupo: Escolas do concelho: gratuito Escolas fora do concelho: 20€</p> <p>Deslocação da oficina às escolas do concelho de Ourém: 25€ (por grupo)</p> <p>Público-alvo: 3 aos 12 anos Público Sênior</p>

Abb. 3: Pädagogisches Angebot des Stadtmuseums von Ourém (Museu de Municipal de Ourém): „Die Legende der Maurin Oureana“ (*A lenda da moura Oureana*).

URL: <https://museu.cm-ourem.pt/index.php/servico-educativo.html> (Zugriff 10.07.2023).

„Ainda no tempo dos mouros...“, assim começa a lenda da Moura Oureana. O teatro de sombras conta a estória de Fátima, uma jovem princesa moura que se apaixona pelo cavaleiro cristão Gonçalo Hermingues. Os dois protagonistas interpretam um amor que se cruza com a fundação de Ourém, vence preconceitos e promove o encontro entre culturas, dando a conhecer a origem do nome de Ourém e Fátima.

„Noch zur Zeit der Mauren...“, so beginnt die Legende der Maurin Oureana. Das Schattentheater erzählt die Geschichte von Fátima, einer jungen maurischen Prinzessin, die sich in den christlichen Ritter Gonçalo Hermingues verliebt. Die beiden Protagonisten interpretieren eine Liebe, die mit der Gründung von Ourém zusammenfällt, dabei Vorurteile überwindet und die Begegnung zwischen den Kulturen fördert und dabei gleichzeitig den Ursprung der Namen von Ourém und Fátima erläutert.

[§22] Ebenso wurde die Legende im Rahmen der Filmreihe „Legenden und Fakten der Geschichte Portugals“ (*Lendas e Factos da História de Portugal*) als 48-minütiger Historienfilm unter dem Titel *A lenda de Oureana* verarbeitet. Der 1995 von Rui Beja für den öffentlichen Sender *Rádio e Televisão de Portugal* gedrehte Film orientiert sich an der Legendenversion des Bernardo de Brito, erweitert aber den Kreis der Handelnden und reichert die Handlung um zahlreiche Details an. Bernardo de Brito wird zwar nicht als Urheber der Legende genannt. Im Film ist es jedoch ein Mönch (wenn auch kein Zisterzienser), der von lokalen Bauern erfährt, dass der Landstrich im Volksmund „Die Ländereien der Prinzessin Fatima“ (*As terras da princesa Fatima*) genannt werde. Am Ende erklärt der Erzähler, dass auch der Ortsname Ourém auf jene Prinzessin zurückgehe. Die Verknüpfung der Legende mit den heutigen Ortsnamen soll den Zuschauern die Reichhaltigkeit der mittelalterlichen portugiesischen Geschichte bewusst machen. Dennoch arbeitet der Film auch mit negativen Stereotypen über Muslime. Auf diese Weise kann er den heute als anstößig empfundenen Frauenraub des Gonçalo Hermigues als moralisch gerechtfertigte Befreiung verklären.

⁴⁹ Mounajed, Subgenre des Geschichtscomics, S. 149–152; Mounajed, *Geschichte in Sequenzen*.

The screenshot shows the RTP ARQUIVOS website interface. At the top, there is a navigation bar with categories like NOTÍCIAS, DESPORTO, TELEVISÃO, RÁDIO, RTPPLAY, ZIGZAG, and ARQUIVOS. Below this is a search bar with the text 'O que procura?' and a 'PESQUISA AVANÇADA' button. The main content area features a video player for 'A Lenda de Oureana - Parte I' with a play button and a progress bar. To the right of the video player, there is a 'Veja Também' section with two video thumbnails: 'A Lenda de Oureana - Parte II' and 'A Lenda das Amendoeiras'. Below the video player, there is a 'LICENCIAR CONTEÚDO' button and a 'VER MAIS' button.

Abb. 4: Der Film „Die Legende der Oriana“ (1995)

Rui Beja, *A lenda de Oureana*, 1995.

Teil 1:

<https://arquivos.rtp.pt/conteudos/a-lenda-de-oureana-parte-i/>
(Zugriff: 01.07.2023).

Teil 2:

<https://arquivos.rtp.pt/conteudos/a-lenda-de-oureana-parte-ii/>
(Zugriff: 01.07.2023).

[§23] Solche Formen der Rezeption deuten darauf hin, dass Portugal sich in Zeiten des Multikulturalismus auf sein multireligiöses Erbe besinnt und der Legende dadurch wieder mehr Gewicht zuschreibt. Gleichzeitig kann diese verstärkte Rezeption auch auf Überlegungen zurückgeführt werden, die den Tourismus fördern sollen. Möglicherweise versucht man, die Region des Wallfahrtsortes auch für Besucher interessant zu machen, die kein Interesse an der Wallfahrt selbst haben.⁵⁰

[§24] Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts ist die Fatima-Legende damit in eine neue Rezeptionsphase eingetreten. Diese findet außerhalb der professionellen Geschichtswissenschaft im Internet, in Reiseführern und in Comics statt. Sie ist diffus, bruchstückhaft und passt, ohne jemals Quellen zu nennen, das narrative Ursprungsmaterial an die jeweiligen Rezeptionsbedürfnisse an. Dabei ist sie deutlich multikulturell inspiriert, dient aber auch dazu, touristische Einnahmen zu generieren.

[§25] Bernardo de Britos Erzählung hat rezeptionsgeschichtlich eine umfassende Spannweite. Seine dramatische Erzählung von der Maurin Fatima erlaubte es ihm, die sonst relativ ereignisarme Geschichte eines kleinen zisterziensischen Klosters in seine Gesamtgeschichte des Ordens einfließen zu lassen. Die von ihm erstmals niedergeschriebene Erzählung enthält narrative Elemente, die aus früheren Heldenerzählungen bekannt sind. Indem er Heldentaten, Liebe, Glaube und Demut in der Figur des Gonçalo Hermigues zusammenbrachte, konstruierte Bernardo de Brito einen Helden, der sowohl protonationalistische als auch religiöse Werte verkörpert und das religiös Andere mittels Christianisierung integriert.

[§26] Dass der Ortsname Fátima vor dem 17. Jahrhundert nicht sicher nachweisbar ist, scheint darauf hinzudeuten, dass die Legende sich im Laufe dieses Jahrhunderts von Bernardo de Britos Ursprungstext löste und in Form eines Toponyms in der kollektiven Erinnerung verblieb. Im frühen 20. Jahrhundert wurde die Fatima-Legende von den Marienerscheinungen und der darauffolgenden Einbindung des Ortes in die Religions- und Kulturpolitik des *Estado Novo* überlagert, der Ort selbst zu einem katholischen *lieu de mémoire*. Die gegen die Republikaner gerichtete pro-katholische, konservative und nationalistische Politik des *Estado Novo*

⁵⁰ Siehe Appendix.

verwandelte den Ort auch in einen politischen *lieu de mémoire*, der dazu diente, die Diktatur zu festigen.

[§27] Deren Ende im Jahre 1974 ließ die ursprüngliche Legende wieder aufleben. Sie erscheint nun diffus und uneinheitlich in der popularisierenden Geschichtsvermittlung sowie als interessanter „Fun-Fact“ in touristisch ausgerichteten Medien. Die heutigen Legendenverarbeitungen dienen einer neuen multikulturellen und pluralistischen Interpretation der portugiesischen Geschichte ebenso wie kommerziellen Zwecken im Bereich des Tourismus.

[§28] Im transmediterranen Kontext steht die Legende für das jahrhundertelange historische Nachleben von Erfahrungen christlich-muslimischer Interaktion, die durch Fiktionalisierung und Umfunktionalisierung starke Interpretationsverschiebungen erfahren und dabei abhängig von religiösen, gesellschaftlichen und politischen Veränderungen eine größere oder geringere Bedeutung im kollektiven Gedächtnis einnehmen.

Edition(en) & Übersetzung(en)

Bernardo de Brito, *Cronica de Cister*, Biblioteca Nacional de Portugal alc-288, URL: <https://purl.pt/24336>, (Zugriff: 02.05.2022). [Digitalisat des Manuskriptes von 1597]

Bernardo de Brito, *Cronica de Cister*, Biblioteca Nacional de Portugal alc-289, URL: <https://purl.pt/24337>, (Zugriff: 02.05.2022). [Digitalisat des Manuskriptes von 1599]

Bernardo de Brito, *Cronica de Cister. Primeyra Parte*, Lissabon: Pedro Crasbeek, 1602, URL: <https://purl.pt/12173>, (Zugriff: 02.05.2022).

Bernardo de Brito, *Cronica de Cister. Primeyra Parte*, ed. Paulo de Brito, Lissabon: Pascoal da Sylva, 1740.

Zitierte Quellen

Agostinho de Santa Maria, *Santuário Mariano e Historia das Imagēs milagrosas de nossa Senhora*, vol. III, Lisboa: Antonio Pedrozo Galram, 1711, URL: https://archive.org/details/santuariomariano03sant_0/page/n13/mode/2up, (Zugriff: 31.01.2023).

Bernardo de Brito, *Elogios dos Reis de Portugal*, ed. António Pereira de Figueiredo, Lissabon: S.T. Ferreira, 1785.

Bernardo de Brito, *Geographia antiga de Lusytania*, Alcobaça: Antonio Alvarez, 1597, URL: <https://purl.pt/14818> (Zugriff: 09.06.2023).

Bernardo de Brito, *Monarquia Lusitana*, ed. António da Silva Rego, 2 Bde., Lissabon: Imprensa Nacional, 1973.

Francisco de Santa Maria, *Anno historico, diario portuguez, noticia abreviada de pessoas grandes e cousas notaveis de Portugal*, ed. Lourenço Justiniano, Bd. II, Lissabon: Domingos Gonçalves, 1744.

José Garcês, *História de Ourém*, Lissabon: Âncora Editora, 2002.

Junta de Freguesia de Fátima, *Heraldry*, URL: <https://www.freguesiadefatima.pt/en/sobre-fatima/heraldica> (Zugriff: 31.01.2023).

Museu de Municipal de Ourém, *A lenda da moura Oureana*, URL: <https://museu.cm-ourem.pt/index.php/servico-educativo.html> (Zugriff: 31.01.2023).

Oliveira Salazar, António de: *Rede vom 28. Mai 1936 in Braga*, in: Franco Nogueira (Hrsg.), *Salazar. Vol. II, Os tempos áureos (1928–1936)*, Coimbra: Atlântida, 1977, S. 366–372.

Paróquia de Fátima e dos Pastorinhos, *Fátima*, URL: <https://paroquiadefatima.org/parouquia/fatima/> (Zugriff: 18.06.2023).

Rui Beja, *A lenda de Oureana*, 1995, 48 Minuten, Teil 1: URL: <https://arquivos.rtp.pt/conteudos/a-lenda-de-oureana-parte-i/> (Zugriff: 01.07.2023); Teil 2: URL: <https://arquivos.rtp.pt/conteudos/a-lenda-de-oureana-parte-ii/> (Zugriff: 01.07.2023).

Zitierte & weiterführende Literatur

Almeida de Carvalho, Rita: Interwar Dictatorships, the Catholic Church and Concordats. The Portuguese New State in a Comparative Perspective, in: *Contemporary European History* 1 (2016), S. 37–55, DOI: <http://dx.doi.org/10.1017/S0960777315000466>.

Alonso Núñez, José Miguel: Roderich, Kg. der Westgoten, in: *Lexikon des Mittelalters* 7 (1999), Sp. 928.

Barros Dias, Isabel de: Lendas e Historiografia: Tópicos e Funcionalidades de alguns Relatos de Fundação de Cidades Integrados na Monarquia Lusitana de Frei Bernardo de Brito, in: María Jesús Fernández, Juan Carrasco González (Hrsg.), *Cartografías del Portugués: Lengua, Literatura, Cultura y Didáctica en los Espacios Lusófonos*, Cáceres: SEEPLU, 2016, S. 516–534.

Becking, Gereon Christoph Maria (Hrsg.): *Zisterzienserklöster in Europa*, Berlin: Lukasverlag, 2000.

Beinert, Wolfgang; Petri, Heinrich (Hrsg.): *Handbuch der Marienkunde*, 2 Bde., Regensburg: Friedrich Pustet, 1996–1997.

Bellermann, Christian Friedrich: *Die alten Liederbücher der Portugiesen oder Beiträge zur Geschichte der portugiesischen Poesie vom dreizehnten bis zum Anfang des sechzehnten Jahrhunderts*, Berlin: Ferdinand Dümmler, 1840, S. 4–5.

Bernecker, Walther Ludwig; Herbers, Klaus: *Geschichte Portugals*, Stuttgart: Kohlhammer, 2013.

Bernecker, Walther Ludwig; Pietschmann, Horst: *Geschichte Portugals. Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*, München: C.H. Beck, 2008.

Borges Coelho, António: *A Revolução de 1383. Tentativa de Caracterização*, Lisboa: Seara Nova, 1977.

Braga, Theophilo: *Historia das Novellas Portuguezas de Cavalleria*, Porto: Imprensa Portugueza, 1873.

Cardoso Leal, Manuel Maria: A Clivagem Estado. Igreja na Monarquia Liberal (1820–1910), in: *Revista da Faculdade de Letras da Universidade do Porto* 2 (2020), S. 9–29, DOI: https://doi.org/10.21747/0871164X/hist10_2a2.

Claramunt, Salvador: Aljubarrota, in: *Lexikon des Mittelalters* 1 (1999), Sp. 415–416.

Claramunt, Salvador: Avis, Haus v., in: *Lexikon des Mittelalters* 1 (1999), Sp. 1305–1306.

Delius, Walter: *Geschichte der Marienverehrung*, München: Ernst Reinhard Verlag, 1963.

Eilers, Wilhelm: Schiitische Wasserheilige, in: Ulrich Haarmann, Peter Bachmann (Hrsg.), *Die islamische Welt zwischen Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Hans Robert Roemer zum 65. Geburtstag*, Beirut: Franz Steiner, 1979, S. 94–125.

- d'Encarnação, José: Uma Epígrafe Inventada por Frei Bernardo de Brito, in: *Biblos* 5 (2019), S. 233–251, DOI: https://doi.org/10.14195/0870-4112_3-5_10.
- Fiores, Stefano de: Fatima, in: *Marienlexikon* 2 (1989), S. 444–450.
- Gloël, Matthias: Bernardo de Brito. A Misunderstood Portuguese Chronicler, in: *e-journal of Portuguese History* 15/2 (2017), S. 31–44, URL: https://www.brown.edu/Departments/Portuguese_Brazilian_Studies/ejph/December17.html, (Zugriff: 02.05.2022).
- Gomes Ascenso, Diana: *Poetischer Widerstand im Estado Novo*, Diss., Berlin: De Gruyter, 2017.
- Gomes Dias, Eurico José: Tudo aquilo que passa são apenas Alegorias. O Anno Historico, Diario Portuguez... [1714–1744], in: *Mátria Digital* 3 (2015), S. 259–269, URI: <http://hdl.handle.net/10400.26/34816>.
- Goodman, Jennifer: A Saracen Princess in Three Translations, in: Roger Ellis, René Tixier (Hrsg.), *The Medieval Translator*, Bd. 5, Turnhout: Brepols, 1996, S. 432–447.
- Gröber, Gustav (Hrsg.): *Grundriss der romanischen Philologie*, Bd. 2, Straßburg: Karl Trübner, 1897, S. 162–164.
- Hertel, Patricia: *Der erinnerte Halbmond. Islam und Nationalismus auf der Iberischen Halbinsel im 19. und 20. Jahrhundert*, München: Oldenbourg, 2012.
- d'Heur, Jean-Marie: Alfons I. „der Eroberer“, in: *Lexikon des Mittelalters* 1 (1999), Sp. 404.
- Jaspert, Nikolas: *Die Reconquista. Christen und Muslime auf der Iberischen Halbinsel 711–1492*, München: C.H. Beck, 2019.
- Jaspert, Nikolas: Reconquista. Interdependenzen und Tragfähigkeit eines Wertekategorialen Deutungsmusters, in: Matthias Tischler, Alexander Fidora (Hrsg.), *Christlicher Norden - Muslimischer Süden: Ansprüche und Wirklichkeiten von Christen, Juden und Muslimen auf der Iberischen Halbinsel im Hoch- und Spätmittelalter*, Münster: Aschendorff, 2011, S. 445–468.
- Kinoshita, Sharon: The Politics of Courtly Love. La Prise d'Orange and the Conversion of the Saracen Queen, in: *Romantic Review* 2 (1995), S. 265–287.
- Kreutzer, Winfried: *Geschichte Portugals*, Stuttgart: Reclam, 2013.
- Ladero Quesada, Miguel Ángel: Cid, el, in: *Lexikon des Mittelalters* 2 (1999), Sp. 2078–2082.
- Lange, Wolf-Dieter: Chanson de geste, in: *Lexikon des Mittelalters* 2 (1999), Sp. 1703–1707.
- Lewis, Paul: *Latin Fascist Elites. The Mussolini, Franco and Salazar Regimes*, Westport: Praeger, 2002.
- Lubich, Gerhard: Wilhelm I. d. Hl. Gf. v. Toulouse, in: *Lexikon des Mittelalters* 9 (1999), Sp. 151–152.
- Marques, Manuel António: *Monografia da Freguesia de Ourentã do Concelho de Cantanhede*, Cantanhede: Câmara Municipal de Ourentã, 1992.
- Marujo, António: A Construção de Fátima, in: *Revista de História das Ideias* 2 (2018), S. 195–219, DOI: https://doi.org/10.14195/2183-8925_36_9.
- McNulty, Mary F.: Fátima, in: Trudy Ring (Hrsg.), *International Dictionary of Historic Places. Bd. 3, Southern Europe*, Chicago: Fitzroy Dearborn, 1995, S. 242–245.
- Mendes Correia, António: Bernardo de Brito, in: *Grande Enciclopédia Portuguesa e Brasileira* 5 (1939), S. 101–102.

- Menéndez Pidal, Ramón: *The Cid and his Spain*, London: Frank Cass, 1934 (ND 1971).
- Monteiro, João Gouveia: 1385 – Aljubarrota: An Ancestral Enemy, an Old Alliance and Reinforcement of the Country’s Identity, in: Carlo Fiolhais, José Eduardo Franco, José Pedro Paiva (Hrsg.), *The Global History of Portugal. From Prehistory to the Modern World*, Brighton: Sussex Academic Press, 2022, S. 155–159.
- Monteiro, João Gouveia: Nuno Álvares Pereira (1360–1431): de general a carmelita, in: *Medievalismo* 28 (2018), S. 113–145, DOI: <https://doi.org/10.6018/medievalismo.28.345061>.
- Monteiro, João Gouveia: *Nuno Álvares Pereira. Guerreiro, senhor feudal, santo. Os Três Rostos do Condestável*, Lisboa: Manuscrito Editora, 2017.
- Mounajed, René: Geschichte in Sequenzen. Über das Subgenre des Geschichtscomics, in: Dietrich Grünewald (Hrsg.), *Struktur und Geschichte der Comics. Beiträge zur Comicforschung*, Bochum: A. Bachmann, 2010, S. 129–154.
- Mounajed, René: *Geschichte in Sequenzen. Über den Einsatz von Geschichtscomics im Geschichtsunterricht*, Frankfurt/Main: Peter Lang, 2009.
- Nogueira, Franco: *Salazar. Vol. II, Os tempos áureos (1928–1936)*, Coimbra: Atlântida, 1977.
- Pinto, João Ricardo; Ferreira, Nuno Estêvão: Propaganda e Religião em Portugal. Festivais de Música Ligeira (1958–1964), in: *Revista de Estudos da Religião* 3 (2020), S. 111–127, DOI: <https://doi.org/10.23925/1677-1222.2020vol20i3a8>.
- Pires Marques, Tiago: Extraordinary Order. Fátima, Religious Affects and the Catholic Political Imagination in Portugal, c.1910–1950, in: *Portuguese Journal of Social Science* 3 (2014), S. 253–268, DOI: https://doi.org/10.1386/pjss.13.3.253_1.
- Rampinelli, Waldir José: O Uso das „Aparições de Fátima“ na Manutenção do Império Colonial Lusitano, in: *Esboços* 27 (2012), S. 273–287, URL: <https://periodicos.ufsc.br/index.php/esbocos/article/view/2175-7976.2012v19n27p273/23181>, (Zugriff: 02.05.2022).
- Rezola, Maria Inácia: A Igreja Católica nas Origens do Salazarismo, in: *Locus. Revista de História* 1 (2012), S. 69–88. <https://periodicos.ufjf.br/index.php/locus/article/view/20363>, (Zugriff: 31.01.2023).
- Ribeiro dos Santos, António: Da Origem e Progressos da Poesia de Portugal, in: *Jornal da Sociedade dos Amigos das Letras* 3 (1876), S. 73–75.
- Rivero Rodríguez, Ángel: Nuestra Señora de Fátima y el Nacionalismo del Estado Novo, in: *Revista Académica de Relaciones Internacionales* 7 (2008), S. 9–20, URL: <https://revistas.uam.es/relacionesinternacionales/article/view/4925/5390>, (Zugriff: 29.01.2023).
- Sablosky, Juliet Antunes: *O PS e a Transição para a Democracia. Relações com os Partidos Socialistas Europeus*, Lisboa: Editorial Notícias, 2000.
- Sänger, Ralf: *Portugals langer Weg nach „Europa“. Die Entwicklung von einem autoritär-korporativen Regime zu einer bürgerlich-parlamentarischen Demokratie*, Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1994.
- Sampaio Barbosa, David et al.: *Documentação Crítica de Fátima. Seleção de Documentos (1917–1930)*, Fátima: Santuário de Fátima, 2013, URL: <https://www.fatima.pt/pt/documentacao/f001-documentacao-critica-de-fatima-selecao-de-documentos-1917-1930>, (Zugriff: 02.05.2022).

Silva, Inocêncio Francisco da: António Brandão, in: *Diccionario Bibliographico Portuguez* 1 (1858), S. 98–99.

Silva, Inocêncio Francisco da: Bernardo de Brito, in: *Diccionario Bibliographico Portuguez* 1 (1858), S. 372–375.

Silva, Inocêncio Francisco da: Raphael de Jesus, in: *Diccionario Bibliographico Portuguez* 7 (1862), S. 48–49.

Simpson, Duncan: A Igreja Católica e o Estado Novo de Salazar, in: *Locus. Revista de História* 1 (2012), S. 89–110, URL: <https://periodicos.ufjf.br/index.php/locus/article/view/20364>, (Zugriff: 02.05.2022).

Sousa, Jorge Pedro: A acção jornalística dos gazeteiros portugueses na primeira metade do século XVII, in: *Revista da Faculdade de Ciências Humanas e Sociais* 6 (2009), S. 18–28, URI: <http://hdl.handle.net/10284/1303>.

Tarte Ramey, Lynn: Role Models? Saracen Women in Medieval French Epic, in: *Romance Notes* 2 (2001), S. 131–141, URL: <https://www.jstor.org/stable/43802758>, (Zugriff: 02.05.2022).

Terreiro, Álvaro: *Frei Bernardo de Brito. Historiador Profético da Resistência*, Lissabon: Minigráfica, 1992.

Veccia Vaglieri, Laura: Fátima, in: *Encyclopaedia of Islam, Second Edition* 2 (1991), S. 841–850, DOI: http://dx.doi.org/10.1163/1573-3912_islam_COM_0217.

Appendix



visit Center of Portugal

PT PESQUISAR MENU

Fátima

Fátima, em Portugal, se converteu em um dos centros principais do Culto da Virgem Maria e é reconhecida, à escala global, como um dos principais destinos religiosos do mundo, devoto à Nossa Senhora de Fátima. Um local onde começa a viagem espiritual.

Continue a ler

De origens remotas, foi o domínio árabe que marcou o desenvolvimento do lugar e lhe deu o nome. Segundo a lenda, durante a Reconquista Cristã o cavaleiro templário Gonçalo Hermingues, conhecido por Traga-Mouros, apaixonou-se por Fátima, uma moura cativa durante uma emboscada.

De origens remotas, foi o domínio árabe que marcou o desenvolvimento do lugar e lhe deu o nome. Segundo a lenda, durante a Reconquista Cristã o cavaleiro templário Gonçalo Hermingues, conhecido por Traga-Mouros, apaixonou-se por Fátima, uma moura cativa durante uma emboscada.

Correspondendo ao amor, a jovem converteu-se ao cristianismo tomando o nome de Oureana. No séc. XVI, a localidade de Fátima foi elevada a

Fátima, in Portugal, ist ein sehr alter Ort. Zweifellos war die Herrschaft der Mauren ausschlaggebend für die Entwicklung des Ortes. Sie gaben ihm auch seinen Namen. Der Legende nach verliebte sich während der christlichen Feldzüge der Tempelritter Gonçalo Hermingues, damals bekannt als Mauren-Bringer [sic!], in Fátima, eine maurische Gefangene.

Fátima, die seine Liebe erwiderte, trat zum Christentum über und nahm den Namen Oureana an. Im 16. Jh. wurde der Ort zur Pfarrgemeinde der Stiftskirche von Ourém und

paróquia da colegiada de Ourém, integrando-se | später dann zur selbstständigen Gemeinde, die der
então na Diocese de Leiria. | Diözese von Leiria zugeordnet war.

Abb. 5: Ausschnitt aus der der mehrsprachigen Internetseite der *Agências Regionais de Promoção Turística do Centro de Portugal* („Regionalagenturen für die Förderung des Tourismus im Zentrum von Portugal“). Hier werden einzelne Destinationen speziell für Touristen aufgearbeitet und sowohl örtliche Besonderheiten als auch die Geschichte des Ortes behandelt, URL: <https://www.centerofportugal.com/de/destination/fatima-5> (Zugriff: 19.06.2023). Der gleiche Text findet sich auch auf der Internetseite der portugiesischen Tourismusbehörde *Tourismo de Portugal*, URL: <https://www.visitportugal.com/de/NR/exeres/D661F4FF-5734-4FA2-9C8F-2EB2AC5AE493> (Zugriff: 19.06.2023).

The screenshot shows the website 'ESTRELA DALVA TOURS'. The navigation menu includes: Início, Sobre nós, Serviços, TOURS (selected), Reserve, Blog, Informações úteis, and Contactos. There are two tour listings:

- Tours 1 Dia Évora cidade Museu**: Accompanied by an image of a street scene in Évora with a sign for 'RESTAURANTE GUIÃO'.
- Caminhos de Portugal História, Sol e Mar**: Accompanied by an image of a diver underwater.

The main content area features a large sunset image of a hillside. Below it, the section is titled **TOUR PRIVADO Fátima e Ourém**. The text describes a private tour of Fátima and Ourém, mentioning the Basilica, the Chapel of the Apparitions, and the Church of the Most Holy Trinity. It also mentions a meal and shopping opportunities in Ourém.

Todos os nossos tours são privados e se adequam às suas datas e preferências. Os nossos tours são pensados especialmente para o viajante que deseja fugir dos tradicionais tours e que quer vivenciar novas realidades, experiências inéditas e diferenciadas a cada viagem. Os nossos roteiros prevêem uma visita feita com tempo para o viajante usufruir as atrações de uma forma tranquila.

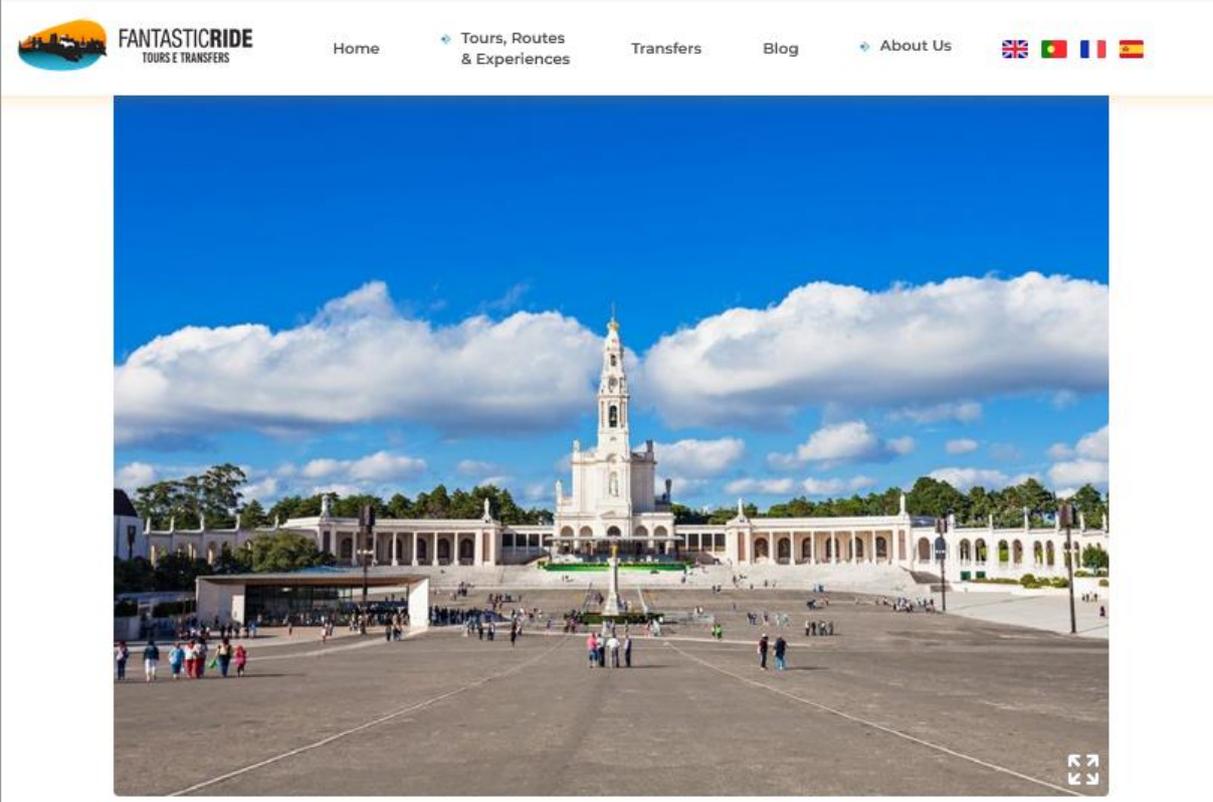
Fátima, cidade da Paz e da Oração! Este dia é seu e com tranquilidade visite todos os recantos do Santuário: a Basílica onde estão sepultados os 3 Pastorinhos, a Capelinha das Aparições, a Igreja da Santíssima Trindade, as exposições temporárias. Terá tempo para almoçar e a oportunidade de comprar as “lembrancinhas” disponíveis nas inúmeras lojas especializadas para presentear os seus familiares e amigos. Visitaremos de seguida Ourém. Situada num local privilegiado para povoamento, Ourém foi fundada com o nome de Abdegas. O actual nome remonta ao período de domínio árabe,

Fátima, die Stadt des Friedens und des Gebetes! Dies ist Ihr Tag und mit der nötigen Ruhe besuchen wir alle Orte des Heiligtums: Die Basílica, wo die drei Hirtenkinder ihre Grabstätte haben, die kleine **Kapelle der Erscheinung**, die **Kirche der Santíssima Trindade**, die Sonderausstellungen. Sie werden Zeit haben, hier Mittag zu essen und kleine Erinnerungen zu kaufen, die in den zahlreichen besonderen Geschäften angeboten werden, und die Sie Ihren Familien und Freunden zeigen können. **Ourém**. Hoch oben auf einem Hügel, wo sich die Menschen in früheren Zeiten besonders gerne ansiedelten, findet man den ältesten Teil von Ourém, das bei seiner Gründung noch Abdegas hieß. Der heutige Ortsname geht zurück auf die Herrschaft der Araber im 9. Jahrhundert und erinnert an die Geschichte der Maurin Fátima, die aus Liebe zu

a partir do séc. IX, e à lenda da Moura Oureana, convertida ao cristianismo.

dem Templerritter Gonçalo Hermingues zum Christentum konvertierte und daraufhin den Namen Oureana annahm.

Abb. 6: Ausschnitt aus der mehrsprachigen Internetseite des portugiesischen Reiseveranstalters *Estrela d'Alva*, der geführte Touren für Touristen anbietet, URL: <https://www.estreladalva.pt/de/tours/tours-1-dia/fatima/fatima-ourem> (Zugriff: 22.06.2023).



Fátima
Towns and Villages

With its origins deep in history, it was during the Arabian occupation that this settlement developed and was named. According to legend, during the Christian Reconquest, the Templar knight Gonçalo Hermingues, also known as Bringer-of-Moors, fell in love with Fátima, a Moor captured in the course of an ambush. Reciprocating the love, the young woman converted to Christianity and adopted the name Oureana.

Its subsequent development dates from the events known as the Apparitions of Fátima, in the early part of the twentieth century. It has become one of the key centers for the Cult of the Virgin Mary in Portugal and has been recognised world-wide by the Catholic Church.

Abb. 7: Ausschnitt aus der mehrsprachigen Internetseite des portugiesischen Reiseveranstalters *Fantastic Ride*, der sich auf geführte Touren in historisch und kulturell bedeutenden Orten spezialisiert hat, URL: <https://www.fantasticride.pt/blog/101/visit-fatima> (URL: 24.06.2023).

LEGEND



The name Fatima is strongly linked to religion. It was in that village in 1917 that a woman in white appeared to three children while they were keeping their sheep. The apparitions were repeated on the thirteenth of every month until October of that year. Since then, Fatima is for many, a city of apparitions, devotions and strong religious belief. But the name Fatima, is older than that.

It goes back to the XII century, at the time of the Reconquista and of King D. Afonso Henriques. Legend has it that Gonçalo Hermingues, the "traga-mouros" and a Moorish princess, named Fatima, fell in love, a passion forbidden at that time. On a night of conquests, the "traga-mouros" kidnapped the princess, and with her went to live on those lands, which became known as the "land of Fatima" (now Fatima). The princess converted to Christianity and adopted the name Oureana. As a wedding gift, the king gave them lands which became known as the "land of Oureana" (now Ourem).

Abb. 8: Ausschnitt aus der mehrsprachigen Internetseite *Infatima*, die Informationen zu Unterkünften, Restaurants, Einkaufsangeboten und Apotheken in der Stadt Fátima sowie historisch-kulturelle Zielen in der Nähe Fátimas auflistet. Das Angebot richtet sich an Touristen und Pilger, URL: <https://www.infatima.pt/en/fatima/nearby-fatima/legend> (URL: 26.06.2023).